

SIMON DACH

HANDBUCH DES KANTORENDIENSTES

Einführung und Handreichung
zu einem wiederentdeckten Dienst in der Gemeinde

BAND 1

VERLAG BONIFACIUS-DRUCKEREI PADERBORN

INHALTSVERZEICHNIS

zum Band 1

VORWORT (Dr. J. A. Saladin)	XIII
ANLEITUNG FÜR DIE HANDHABUNG DES BUCHES	XV
1. Aufbau, 2. Literaturangaben, 3. Systematische Stoffearbeitung	
VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN UND ÜBERSICHT DER VERWENDETEN ZEITSCHRIFTEN	XXI

TEIL 1: EINLEITUNG

A I: DER DIENST DES KANTORS

IN GESCHICHTE UND GEGENWART 1–21

Der Kantor in der Synagoge und Urkirche 1 – Die Ausbildung von kirchlichen Ständen 2 – Kantorenweihe 2 – Amt und „officium“ 3 – Das Kantorenamt – ein Amt besonderer Art 3 – „alter lector“ – „psalmista“ – „cantor“ 4 – Die Organisation der liturgischen Sängerdienste 5 – Der „cantor-musicus“ 6 – Der Klerikerkantor 7 – Praecentor-Succentor 7 – Die Leistungen des Kantorenstands im Mittelalter 8 – Die Aufgaben des Kantors 8 – Die Kirchenmusik in der Reformation 9 – Das Amt des Kantors im reformatorischen Verständnis 10 – Das protestantische Kantorat des 16. Jahrhunderts 11 – Die gottesdienstlichen Funktionen des Kantors 12 – Choralchor-Figuralchor 14 – Stadtkantoreien 14 – Die Entwicklung des Kantorenstandes 15 – Die Kirchenmusik abseits des Gottesdienstes 16 – Die Wiederentdeckung des Kantorendienstes 17 – . . . ein Zeichen der Zeit? 17 – Voraussetzungen für einen neuen Dienst des Kantors 18 – Konsequenzen einer neuen Struktur 18 – Probleme der Ausbildung 19 – Optimale Nutzung – aber wie? 20 – Notwendige Maßnahmen und daraus erwachsende Chancen 20

A II: SELBSTVERSTÄNDNIS IM KANTORENAMT 22–33

Das Amtsverständnis als Spiegelbild der Kirche 1 – Die liturgischen Ämter und Dienste 1 – Die Dienstämter in der Kirche 2 – Und der Kantor? 3 – Das Kantorenamt 4 – Dienstamt und Laienamt 5 – Laien als Amtsträger 5 – Verhältnis der Laien zu den Vorsteherämtern 6 – Prinzipien der Brüderlichkeit und Kollegialität 6 – Liturgische Dienstämter für Frauen? 8 – Die Auffächerung des kirchlichen Dienstamts . . . 8 – . . . und die Bedeutung der Charismen . . . 9 – . . . für ein neues Amtsverständnis 9 – Der Dienst und das Amt des Kantors 10 – Das Kantorenamt in evangelischer Sicht 11

Literaturverzeichnis A 12 33–34

B I: DIE AUFGABEN DES KANTORS IM GOTTESDIENST 35–49

Der „Gemeindekantor“ 1 – Der Kantor in der Gemeinemesse 2 – Die Rolle des Kantors 3 – Das Laienamt des Kantors 3 – Fragen des Kantorendienstes: 4 – 1. *Wer* soll Kantorendienst tun? 4 – *Wo* sind die potentiellen Kantoren? 4 – Kantorendienst – eine attraktive Aufgabe? 5 – Aufwertung des Kantorendienstes 5 – Notwendige Aufgaben des Kantors 6 – Voraussetzungen für den Dienst des Kantors . . . 6 – . . . auch in der Gemeinde 7 – Die Kantorin 7 – Das Repertoire des Kantors 7 – 2. *Was* soll der Kantor singen? 7 – Kantor contra Chor? 8 – Kantor – Sachwalter des gottesdienstlichen Gesangs 9 – 3. *Wo* und *wie* soll der Kantor singen? 9 – Der Platz des Kantors 9 – Vortrag und Vorsingen 10 – 4. *Wann* soll der Kantor singen? 10 – Gottesdienstkonzepktion und -planung 11 – Anforderungen an den Kantor 11 – 5. *Warum* brauchen wir den Kantor? 12 – Gottesdienst mit Gesang erfordert den Kantor 12 – Führung und Hilfe für die Gemeinde 13 – Der Kantor und die Kirchenmusik 13 – Verschiedene Stufen der Kantorentätigkeit 14

B II: VORAUSSETZUNGEN FÜR DEN KANTORENDIENST 50–58

Fachliche und liturgische Unterweisung des Kantors 1 – Ein Kantor wird gesucht 2 – Sprache und Kantillation 3 – Musikalische Voraussetzungen: 4 – 1. musikalische Veranlagung 4 – 2. stimmliche Voraussetzung 4 – 3. Gehör 5 – 4. Kenntnisse 5 – Die innere Einstellung 5 – Wann kann man seinen Dienst als Kantor beginnen? 6 – Bemühen um den Gemeindegesang 7 – Entwicklungsmöglichkeiten 7 – Eine „Kantoren“-schola 8 – Ausweitung der Aufgaben 8

Literaturverzeichnis B 9 58–59

C I: DIE VORBEREITUNG AUF DEN DIENST 60–77

Vorbereitung für den Gottesdienst 1 – Aufgaben des Kantors und ihre Vorbereitung 2 – 1. *Langfristige Vorbereitung* 2 – Langfristige Planung 2 – Kartei für die liturgischen Gesänge 3 – Die Auswahlmöglichkeiten für den Antwortpsalm und Halleluja-Vers 4 – Auswahlpsalmen zum Kirchenjahr 5 – Berücksichtigung des Gemeinde-Repertoires 7 – Gesangsauswahl und Verwendungsgesichtspunkte 7 – Gestufte Formen gesungener Teilnahme 8 – Sanctus-Kyrie-Agnus Dei-Gloria-Credo 9 – Responsoriale Gestaltung der „Begleitgesänge“ 9 – Kombinationsformen 10 – Solo-gesang des Kantors 11 – „Eingangssprüche“ 12 – (Solo-)Lieder 13 – Freie Formen 13 – 2. *Die kurzfristige Vorbereitungsarbeit* 14 – Gesamtverantwortung des Kantors 14 – Die Ansage 14 – Hilfestellungen für die Gemeinde 15 – Auch Details sind wichtig! 16 – Einstudieren – Üben – Kontrolle 17

C II: DAS „ARBEITSMATERIAL“ – DIE VERWENDUNG DES EGB 78–103

Rollenverteilung und „Rollenbücher“ 1 – Das Einheitsgesangbuch GOTTESLOB 1 – Arbeit von 12 Jahren am EGB 2 – Die Konzeption für das EGB 3 – Rollenbücher 4 – Risiko und Chance eines neuen Buchs 5 – Werkbuch zum GOTTESLOB 6 – Gemeinde- und Vorsängerverse 8 – Alphabetische Übersicht 9 – Halleluja-Verse 12 – Psalmverse im EGB 17 – EGB-Probepublikationen 18 – „Baustein“-System 19 –

Der theologische Sinn der Rollenverteilung 19 — Thematische Ausrichtung 21 — Materialien zum GOTTESLOB 21 — Altes und Neues in Verwendung 22 — Kantorenbuch zum GOTTESLOB 23 — Angebot und Hilfestellung 24 — Chorbuch für einstimmigen Gesang 25 — Freiheit in der Wahl 26

Literaturverzeichnis C 27 104–108

TEIL 2: DER PRAKTISCHE DIENST

D I: DER VORTRAG VON FÜRBITTEN UND LESUNGEN 109–133

I. Fürbitten 1 — Fürbittrufe 1 — Sprechgesang 2 — Vortragsweise 3 — a) kurze Fürbitten 3 — Sinnbetonung 3 — Schlußkadenz 3 — Melodiemodell für Fürbitten 4 — Männlicher Schluß 5 — Natürliche Betonung 5 — b) Längere, mehrgliedrige Fürbitten 5 — Sinngliederung 5 — Beuge 6 — Formelunterlegung 6 — Weitere Modelle 7 — Zeichenregelung 8 — Mehrstimmiger Ruf 8 — *II. Lesungen* 10 — Lektions-töne 10 — Akzentbezogenheit der Formel 10 — Gesungene Lesung im Gottesdienst? 11 — Vorbereitung eines Lesungstextes 11 — Sprachrhythmus 12 — Lesungstext 12 — Text- und Sinngliederung 13 — Komma = Gliederungszeichen? 13 — Sprechpausen 14 — Betonungsverhältnisse 14 — Haupt- und Sinnakzente 14 — Betonungsregeln 15 — Texteinrichtung 15 — Modellnotierung 16 — Lesungston II: Formeln 17 — Erläuterungen 19 — Silbenverteilung 19 — Starker Schluß 19 — Nebenrezitationston 20 — Steile Fügung 20 — Zweiakzentige Formel 21 — Ausnotierter Text (Lt II) 21 — Bezeichneter Text 21 — Zusammenstellung der Textzeichen 23 — Weiterer bezeichneter Text (Lt II) 24 — Lebendiger Vortrag 24 — Wortblöcke 24 — Hinweise für den Vortrag im Gottesdienst 24

D II: DIE HANDHABUNG DER MODELLTÖNE 134–150

Kritische Stimmen zur gesungenen Lesung 1 — Liturgischer Archaismus — konservierte Sakralität? 1 — Das liturgische Anliegen 3 — Voraussetzungen für die gesungene Verkündigung 3 — Die offiziellen Lesungstöne 4 — Adaptionen und Neukompositionen 5 — Bekannte Formeltypen 5 — Silbenverteilungsregeln 6 — Varianten 7 — Weitere Formeltypen 7 — Wechselnde Rezitationstöne 8 — Zusatzakzente 9 — „Initium“ 10 — Tonräume 11 — Übersicht der Formeltypen 11 — Vertraut-Werden und kritische Auseinandersetzung 12 — Praktische Anwendung 13 — Zeichenerklärung 13 — Formeltabelle 14 — Lt I-V, angewandt auf einen Text 16

Literaturverzeichnis D 17 150–152

D III: DIE KANTILLATION 153–170

Terminologie 1 — „Deutsch-gregorianisches Sprechsingen“ 1 — Sprechgesang 2 — Liturgisches Rezitativ 2 — Kultische Rezitation 3 — Altar- und Priestergesang 3 — Kantillation 4 — Historische Kantillationsformeln (Exkurs) 5 — „Positurae“ 7 — Akzent 8 — Akzentzeichen 9 — Akzentbezogenheit der Formel 9 — Sinnbetonungsfunktion 10 — Psalmodische Kantillation 10 — Literaturhinweise 12 — Anforderungen an Kantillationsmodelle 13 — Strophische Kantillation 14 — Hymnische Kantillation 15 — Auskomponierte Kantillation 15 — Das Improvisatorische 16

Literaturverzeichnis D III 18 170–171

E I: DIE VORSÄNGERPSALMODIE 172–207

Der Dienst des Psalmsängers 1 – Vorsängerpsalmodie im Dienst liturgischer Verkündigung 1 – Vorsängerpsalmodie – psalmodische Kantillation 2 – Sinnstrophen der Psalmen 2 – Textbezogene Struktur der Vorsängerpsalmodie 3 – Die Anwendung der Einleitungsfloskel 4 – I. Das Initium 4 – II. Die Legung des Rezitations-tons 6 – III. Die Flexa 7 – Gebrauch des Flexatons 7 – Der Formelvorrat 8 – IV. Die Kadenzen 8 – Unterlegungsregeln für die Kadenzen 10 – Vorakzent-/Zielakzentgruppe 11 – Zweiakzentige Kadenzen 13 – Zeichenerklärung 15 – Beispieltex-te 15 – Ungerade Zeilenzahl 16 – Text zur eigenen Erarbeitung 18 – Passende Melodie-modelle zu den Beispielen 19 – Ausnotierte Beispielverse 20 – Bsp. 1: 20 – Bsp. 2/3: 21 – Bsp. 4: 22 – Modellpsalmodie – ausnotierte Psalmodie 23 – Auswahl ver-schiedener Psalmodiemodelle 23 – Verschiedene Modellnotierungen 32 – Verwen-dung von zweizeiligen Modellen 32 – Freirhythmische/rhythmisierte Psalmodie 33 – Das „Neue Psalmenbuch“ 34 – Möglichkeiten auskomponierter Psalmodie 35

E II: DER ANTWORTPSALM

UND DIE GEMEINDEPSALMODIE 208–230

Der Kantor als Psalmist 1 – Der Psalmengesang im Wortgottesdienst 2 – „Zwi-schengesänge“ 2 – Der Psalm als Verkündigung 3 – Der Antwortpsalm 4 – Das Halleluja 5 – Wahl der Gesänge nach der Lesung 6 – Der Antwortpsalm in der Leseordnung 7 – Vortragpsalmodie 8 – Funktionen der Psalmodie 9 – Das Psalmlied 10 – Wesen und Struktur der Psalmodie 11 – Psalmtöne 12 – Rhythmische Strukturen 13 – Die Offiziumspsalmodie 14 – Die musikalische Aufgabe der Me-ditationspsalmodie 15 – Die neue Gemeindepsalmodie 16 – Die Töne der Ge-meindepsalmodie 17 – Zum Rhythmus der Gemeindepsalmodie 19 – Erläuterungen zum Aufbau weiterer Töne 20 – Tabelle der für die Gemeindepsalmodie verwende-ten Modelltöne in der im EGB gebrauchten Notierung 22 – Hinweise zur Ausfüh-rung 23

Literaturverzeichnis E 24 231–233

E III: DER PSALTER – DAS „GESANGBUCH“ DER KIRCHE 234–261

Der Psalter 1 – Das neutestamentliche Verständnis der Psalmen 2 – Die liturgische Tradition der Psalmen 3 – Hymnen und „psalmi idiotici“ 4 – Frühgeschichte der Psalmodie im christlichen Gottesdienst 5 – Psalmodie und hebräische Poesie 6 – For-men des „Parallelismus“ 7 – Musikalische Entsprechungen 7 – Responsoriale Psalmo-die 9 – Solopsalmodie 10 – „Psalmodische Stilisierung“ 10 – Die „Antiphonie“ 11 – Antiphonische Offiziumspsalmodie 12 – Antiphonische Meßpsalmodie 13 – Der Rhythmus der Psalmodie 16 – Diskussion um eine deutsche Psalmodie 17 – Neue deutsche Psalmodien 17 – Die Psalmodie des SKGB 18 – Die Gelineau-Psalmo-die . . . 19 – . . . als Vorbild für deutsche Versuche 20 – Auskomponierte Psalmo-dien 21 – „Traditionelle Modelle“ 22 – Mehrstimmige Chorpсалmodien 23 – Die Frage der Psalmenübersetzung 23 – Die ökumenische Psalmenübersetzung 25 – Be-rücksichtigung der musikalischen Verwendbarkeit 25 – Das Psalmlied 26 – Psalmlieder in katholischen Gesangbüchern 28

Literaturverzeichnis E III 29 262–266

F I: RUF, KEHRVERSE UND WECHSELGESÄNGE . . . 267–292

Der Kantor und der Gemeindegesang 1 – Formen des (liturg.) Wechselgesangs 1 – 1. Akklamationen 2 – Die „Sanctus“-Akklamation 3 – Die Sanctus-Vertonungen 4 – 2. *Der Ruf* 5 – Der Halleluja-Ruf 6 – Halleluja-Melodien 7 – „Kyrie“-Rufe 8 – Kyrie-/Agnus-Dei-Litaneien 9 – Weitere Ruf-Formen 10 – „Eröffnungs-Rufe“ 11 – Vers vor dem Evangelium 12 – 3. *Antwortgesang* 12 – Antwortvers-Modelle 14 – Anwendungsbeispiele 14 – Der Sinn des responsorischen Prinzips 16 – 4. *Der Kehrvers* 17 – Unterschiedliche Funktionen der Kehrverse 17 – Kehrvers zum Antwortpsalm 18 – „Ruf“-Kehrverse 19 – Textbezogene Kehrverse 19 – Antwortvers-Texte 20 – Rahmenvers 21 – „Leitvers“ 21 – Gruppenmelodien 22 – Kehrverse zur Prozessionspsalmodie 22 – Nicht-psalmische Verse 23 – Aufteilung in Rahmen- und Kehrvers 24 – Rahmen-/Chorstrophe 25 – Kombinierung und Aufteilung verschiedener Formen 25

F II: AUSWAHL UND VERWENDUNG

RESPONSORIALER BEGLEITGESÄNGE 293–324

Auswahlprinzipien der Musikinstruktion 1 – Grundformen responsorialer Sings 2 – 1. *Der Eröffnungsgesang* 3 – . . . zum Fronleichnamfest 3 – Gregorianische Antiphon mit Psalm 4 – Muttersprachliche liturgische Texte 5 – „Deutsche Antiphon“ als Kehrvers 6 – Chorstrophe und Gemeindekehrvers 7 – Die ökumenische Fassung des „Ehre sei dem Vater“ 8 – Austauschbarkeit der liturgischen Texte 8 – Leitverse auf Gruppenmelodien 9 – Rahmenstrophe 10 – Psalmodie/Zwischenverse 11 – Inhaltliche Auswahl 11 – Melodischer Charakter 13 – Formale Möglichkeiten 14 – Chorstrophe 15 – Kombinationsmöglichkeiten 17 – 2. *Der Gesang zur Gabenbereitung* 18 – . . . als thematischer Gesang 18 – Register zum Ökumenischen Psalter 20 – Eigene Registerkartei 22 – Auswahl der Psalmodie 23 – Numerierung der Psalmen 23 – Bezüge zum Wortgottesdienst 24 – Antwortgesang 25 – 3. *Gesang zur Kommunion* 26 – Nicht-psalmodische Wechselgesänge 27 – Prozessionspsalmodie 27 – Verbindung von Wortgottesdienst und Kommunionfeier . . . 29 – . . . dargestellt im Kommuniongesang 29 – „Evangelien spruch“ 30 – Erweiterte Formen 31
Literaturverzeichnis F 32 324–326

F III: RESPENSORIUM – ANTIPHON – TROPARIUM . . 327–363

Die responsoriale Praxis 1 – Aus dem „responsum“ wird ein „Responsorium“ 2 – Die „Repetenda“ als Kehrvers 2 – Aufbau eines Responsorius 5 – Die responsoriale Psalmodie 6 – Antiphonen und responsoriale Praxis 7 – „Psalmische Hymnodie“ 9 – Die „Antiphonie“ 9 – „Antiphonische“ Psalmodie 10 – Das Antiphonen-Repertoire 11 – Antiphon = Troparium? 12 – Die Antiphonen-Komposition 12 – Melodiemodelle als Formgerüst 13 – Variations-/Cento-Technik 16 – Modellcharakter und Wort-Ton-Verhältnis 17 – Probleme der Choraladaptierung 17 – „Deutsche Gregorianik“ in der Kritik 18 – Wie soll man „Choralnähe“ beurteilen? 18 – 1. Beispiel: Das Graduale der Gründonnerstags-Liturgie 19 – 2. Beispiel: Die Introitus-Antiphon vom Sonntag „Gaudete“ 21 – 3. Beispiel: Benedictus-Antiphon zur Osterlaudes 21 – Proprium-Antiphonare 23 – Fragen an die Auswahlprinzipien „liturgischer Gesänge“ 23 – Cursorische Prinzipien – horizontale Verbindungen 24 –

Psalter-Antiphonare 25 — „Kehrverse“ 27 — Vorbild oder Baustein-Identität? 28 — Melodische „Bausteine“ — Kernmelodiegruppen 30 — Ist das „Choral“ideal haltbar? 31 — Übertragungen 32 — . . . oder Neuschöpfungen? 34 — Die ostkirchliche Tradition 35 — Rahmenstrophe — „Troparion“ 36 — Historische Vorbilder — neue Anwendung 36

Literaturverzeichnis F III 38 364–365

G I: DIE MÖGLICHKEITEN MIT DEM KIRCHENLIED . . . 366–378

Die Liedform in der Liturgie 1 — Die geschlossene Form des Liedes 2 — Die Verwendungsmöglichkeiten des Liedes 2 — Das Evangelienlied 3 — Die Liedertexte 3 — Zusammenfassende Funktion 4 — Das Psalmlied 4 — Erweiterung durch offene Dialogelemente 5 — Aufgliederung des Liedes 5 — Sinnvolle Strophengliederung 6 — Kombination verschiedener Strophen 7 — Refrainlieder 8 — Chorische Dialoggestaltung 9 — Kombination der Liedform mit anderen Formen 10 — Lieder mit freien Zwischenversen 10 — Lieder — Kehrverse — Psalmodie 11 — Verwendung des neueren Liedgutes 12 — Das Lied in Chor- und Instrumentalformen 13

G II: VERWENDUNG UND PFLEGE DER LIEDER . . . 379–390

Der Liedgesang als „religiöser Volksgesang“ 1 — Gemeindegesang — Beschäftigungstherapie? 2 — „Liturgische Gültigkeit“ 3 — Die liturgischen Maßstäbe der Liturgiereform 3 — Neue Verantwortung bei der Auswahl 4 — „Liturgiefähigkeit“ der Lieder? 5 — Der Sammelbegriff „Kirchenlied“ 6 — Einteilung des Liedguts 7 — Liedreihen 7 — Die Liedform 8 — Formale und ausdrucksmäßige Typen 9 — Hymnen — „Leisen“ 10 — Deutsche Nachschöpfungen 11 — Ruf-Formen 12 — Auswahlhilfen 12 — Anordnung einer Kartei 13 — Begrenzte Verwendungsmöglichkeiten 13 — Liedgesang heute 14 — Die Liedauswahl des EGB 15 — Pflege des Liedguts 15 — Warum neue Liedfassungen? 16 — Die Aufgabe des Kantors 17 — Berechtigung des Liedes — auch heute 18

Literaturverzeichnis G 19 397–398

H I: DER GEMEINDEGESANG —

VORSINGEN UND SINGEN MIT DER GEMEINDE . . . 399–419

Die Bedeutung des Gesangs im Gottesdienst 1 — Selbstverständnis des Gemeindegesangs 2 — Singen als Ausdrucksmöglichkeit? 2 — Sinnhaftigkeit des Gesangs 3 — Förderung des Gemeindeparts 3 — Hilfestellung für die Gemeinde 4 — Unterweisung im Singen? 5 — Der Part des Kantors 6 — a) Gesang zur Eröffnung 6 — Intonieren 6 — Vorsingen 7 — Vertretung des Sängerkchores 8 — b) Kyrie-Gesang 8 — „Wortführer“ der Gemeinde 9 — c) Gloria 9 — Dialogpartner 9 — d) Antwortpsalm 9 — Kantillationsmöglichkeiten in den Halleluja-Versen 10 — Stilistische Differenzierungen 13 — e) Glaubensbekenntnis/Gabenbereitung 13 — Zuviel Gemeindegesang? 14 — Hörende Gemeinde 14 — Der Kantor als Solist 15 — f) Sanctus 18 — Chor-„Beteiligung“? 18 — g) Agnus Dei 18 — Aktualisierung der Texte 18 — h) Kommuniongesänge 19 — Textauswahl in den Kommuniongesängen 19 — i) Dankgesang 20 — Gemeindepsalmodie in der Messe? 20

H II: DIE EINFÜHRUNG NEUER GESÄNGE	420—438
Neues Liturgieverständnis 1 — Revidierung der äußeren Gestalt 2 — Variabilität und Anpassungsfähigkeit 3 — Das neue „Einheitslied“ 3 — Pastorale Grundsätze 4 — Gesang als gottesdienstliche Grundfunktion 5 — Die Einführung des EGB 6 — Systematische Aufbauarbeit 7 — Stufenplan für Neueinführungen 7 — Singproben mit der Gemeinde? 8 — „Integration“ statt „Probe“ 10 — Weitere Möglichkeiten 10 — Die Vorbereitung 11 — Hilfestellungen 11 — Hinweise zur Ausführung 12 — Methodik des Einübens 13 — „Kontrafaktur“ des geistlichen Lieds 14 — Mensurierte/taktierte Weisen 14 — Rhythmische Gestalt 14 — Tonale Schwierigkeiten 15 — Methodische Erleichterungen 16 — „Probentechnik“ 16 — Gesangsleitung 17 — Planvolles Vorgehen 18 — Zielgruppen 18	
Literaturverzeichnis H 20	439—442
STICHWORTVERZEICHNIS ZUM TEILBAND 1	443—453
VERZEICHNIS DER NOTENBEISPIELE, TABELLEN UND ÜBERSICHTEN im Teilband 1	454—456

SIMON DACH

HANDBUCH DES KANTORENDIENSTES

Einführung und Handreichung
zu einem wiederentdeckten Dienst in der Gemeinde

BAND 2

VERLAG BONIFACIUS-DRUCKEREI PADERBORN

INHALTSVERZEICHNIS

zum Band 2

VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN UND ÜBERSICHT DER VERWENDETEN ZEITSCHRIFTEN	XIII
--------------------------------------------------------------------------------------	------

TEIL 3: FACHLICHES WISSEN

J I: STIMMLICHE BILDUNG DES KANTORS	1–19
Stimmbildung aus dem Buch? 1 – Die neue Zielgruppe der Gesangsausbildung 1 – Stimmerziehung und ihre Ziele 2 – Entstehung des Tons 3 – 1. Atmungsintensivierung 3 – Natürliche Atmung 4 – Die Atemstütze 5 – Grundanliegen der Atemschulung 6 – 2. Bildung und Beweglichkeit des Tons 6 – Tongebung und Kehlkopffunktion 7 – Die „Einstellung“ 7 – Ansatzvorbereitung 8 – Die Stimmregister 8 – Tonstudien - Voraussetzungen und Ziele 10 – 3. Resonanzweckung 11 – Vokal-/ Registerausgleich 11 – Resonanzbereitschaft 12 – Einbeziehung der Kopfstimme 14 – Resonanz und Vokalsitz 14 – Vokalmischung 15 – Stimmübung 16 – 4. Voraussetzungen für eine prägnante Artikulation 17 – Artikulatorische Funktionen 17 – Hilfen zur Artikulation 17 – Stimmbildung: ein komplexer Vorgang! 19 –	
J II: VORSÄNGER UND SOLIST	20–30
Für eine „glaubwürdige“ Stimme 1 – Bereitschaft zu natürlichem Klang 2 – Dispositionenübungen 4 – Methodisches Vorgehen 5 – Psalmodie - stimmfreundliches Gesangsrepertoire 6 – Die gesangliche Gestaltung von „Klein- und Großrhythmus“ 7 – Gesangliche Gestaltung als musikalische Aufgabe 8 –	
Literaturverzeichnis J II	30
K I: DIE LEITUNG DER SCHOLA	31–51
Der Kantor als Scholaleiter 1 – Besonderheiten des Scholarenrepertoires 2 – 1. Die Gesänge des gregorianischen Chorals 2 – Methodik des Choralsingens 2 – 2. Deutsche „nicht-liedmäßige“ Gesänge, Gesänge aus dem Bereich der Kantillation 3 – Die Schola als Dialogpartner der Gemeinde 4 – Die Eigengesetzlichkeit der Vorsängerteile 4 – Chorpsalmodie 5 – Freie Gattungen 6 – Reiches Literaturangebot! 7 – 3. Kirchenlieder und neue, „rhythmische“ Gesänge 8 – Rhythmische Gesänge für die Schola? 8 – Keine Stilideale! 9 – Verwendung der Stimmgabel 10 – Anstimmen 10 – Choraldirektion und Schlagtechnik 11 – Auftaktbewegungen 12 – Auftaktarten 12 – „Zwischenaufakte“ 14 – Schlagfiguren 15 – Darstellung rhythmisch- metrischer durch Bewegungs-Abläufe 16 – Beispiele 16 – Bewegungscharakteristiken 17 – Graphische Bewegungsbilder 19 –	

K II: KANTOR UND CHORLEITER	52—70
Das Handwerk der Chorleitung 1 — Aufgaben der Singeleitung 2 — Die Werkstattarbeit 3 — Werkstattarbeit - Modell zeitgemäßer Kirchenmusikübung? 4 — Musikalische Bausteine 5 — Klangliche Kunstgriffe 7 — Die Kanontechnik als Quelle der Mehrstimmigkeit 8 — Die Ostinato-Technik 8 — Entwicklung aus dem Liedmaterial 10 — Zukopplung von Instrumenten 11 — Die Methodik des Offenen Singens 13 — Formale Kombinationen 13 — Kanonschlüsse 15 — Anforderungen an den Singeleiter 16 — Die Leitungsaufgabe 17 — Liederarbeitung 18 —	
Literaturverzeichnis K 19	70—72

L I: DIE NOTATION	73—83
Lehrgang zur Einführung 1 — a) Notierungen für die Kantillation 2 — Pausen-/ Gliederungszeichen 3 — Mensurierte Notierung für die Kantillation 4 — Besonderheiten für die Orgelnotation 4 — b) Notationszeichen im Bereich der Unterhaltungsmusik 5 — Harmonieschriftsymbole 6 — Gitarrennotation 8 — Schlagzeugnotation 9 — „Faulenzer“ 10 —	

L II: DIE CHORALNOTENSCHRIFT	84—92
Merkmale der römischen Choralnotation 1 — Ausspracheregeln für das (Kirchen-) Latein 1 — Schlüssel 3 — Vorzeichen 3 — Notennamen 4 — Notenformen 4 — Neumengruppen 4 — „Faustregeln“ für das Lesen der Notenschrift 6 — Verschiedene Übertragungen 7 — Das Notationsbild des Chorals soll erhalten bleiben! 8 —	
Literaturverzeichnis L 10	93—94

M I: TONRÄUME UND TONARTEN	95—111
Kirchentonarten-„Modi“ 1 — „Tetrachord“-Lehre 1 — Die Oktavgattungen 2 — Kirchentonale Modi und deren „Räume“ 3 — Tonbeziehungen — Spannungsqualitäten 4 — Entstehung von Tonräumen 5 — Psalmtöne und Tonbereiche 6 — „Psalmmodische Modi“ 7 — Quartengattungen 8 — „Hyperform“ 8 — Modusmischung 9 — Tonräume - modale Strukturen 10 — Die acht „Töne“ 10 — Typische Beispiele 11 — „Tonarten“-Bestimmung 13 — Erkennungsmerkmale 14 — Dur-Moll-Tonalität 15 —	

M II: TONALE BEZIEHUNGEN	112—135
Tonale Verwandtschaften 1 — Frage 1: Grundform-Hyperform-transponierte Lage? 2 — Die Bedeutung der Tonangabe 3 — Transposition 4 — . . . mit Hilfe von Solmisationssilben 5 — Transpositionsregeln 5 — Modale Haupträume und ihre Transpositionen 6 — Die Transpositionslagen im EGB 8 — Der „Transpositionsschieber“ 8 — Tonartbestimmung mit dem Schieber 9 — Tonale Beziehungen aufgrund „räumlicher“ Übereinstimmung 10 — Frage 2: Anschlußqualitäten — Positionen? 10 — Die Anschlußpositionen der Psalmtöne 11 — Die Anschlußpositionen des 7. Psalmtons 12 — Andere Modusqualitäten 14 — Beispiele für tonale Beziehungen mit Kv aus dem EGB 15 — Der Anschluß einer Chorstrophe 20 — Funktionale Kombinationen 22 —	
Literaturverzeichnis M 25	136

N I: RHYTHMUS UND „METRIK“	137–148
Takt und Taktarten 1 – Metrische Betonungsverhältnisse 2 – Rhythmische ‚Zeit-einteilung‘ 2 – Zusammenhang von rhythmischen und metrischen Gegebenheiten 2 – Taktangaben und Taktstrich 3 – Der Takt als rhythmisch-metrische Einheit 4 – Tempuswechsel 5 – Duolisierung / Triolisierung der rhythmischen Werte 5 – Der Grundschlag 6 – Die rhythmischen Notationsgrundsätze im EGB 7 – Überlegungen zum neuen Notationsbild im EGB 8 – Einteilung bei taktstrichloser Notierung 9 – Notation der nicht-liedmäßigen Gesänge 11 – Die rhythmisch-metrische Funktion der Pausen 11 –	

N II: „RHYTHMISCHE“ UND FREIRHYTHMISCHE GESÄNGE

Rhythmische Gestaltung 1 – 1. taktgebundene Gesänge 1 – 2. Sog. „rhythmische“ Gesänge 2 – 3. Freirhythmische Gesänge 3 – Gegensätze - in der Geschichte und heute 4 – Was ist „rhythmisch“? 4 – Beat und Swing 5 – Der „drive“ 6 – „on-beat“ und „off-beat“ 7 – Was kann man notieren? 8 – Hemiole und Synkope 9 – Die „musikalische“ und die „sprachliche“ Synkope 10 – Notierung und Ausführung 10 – Notationsprinzipien nach „optischen“ Konventionen 12 – „Rhythmisch“ - auch ohne Swing 13 – Das freirhythmische Prinzip 14 – Rhythmustypen 14 – „Grundzeit“ und zusammengesetzte Zeit 15 – Der ‚Rhythmus‘ des Chorals 16 – Deklamationsrhythmik 17 – Der „rhythmische Iktus“ 18 – Der „Impetus“ 19 – Rhythmusbildung an Beispielen 21 – Auftaktbildungen 21 – Motus und Haupt-rhythmus 22 – Silbenrhythmisierung 24 – Mensurstriche als Lösung? 24 – Die taktstrichlose Notation 26 – Grundregeln 26 –	149–175
Literaturverzeichnis N 28	176–177

O I: WICHTIGE GRUNDKENNTNISSE DER MUSIKLEHRE 178–196

Anwendung setzt Grundkenntnisse voraus 1 – 1. Intervallkunde anhand der Stimmgabel 1 – 2. Klänge und Akkorde als Begleitung 3 – Klang der Blockflöten 3 – Bordunklänge 3 – Harmonien für Gitarre - Akkordaufbau 5 – 3. Tonarten und ihre Transposition 7 – Verwandtschaften 8 – Quintenzirkel 8 – Technik des Transponierens 10 – Stimmen-Transponieren 10 – 4. Oktavräume und Stimmlagen 11 – Tabelle der Oktavräume 11 – 5. Kleine musikalische Terminologie 14 – Fachwörter 14 –	
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

O II: VERWENDUNG VON INSTRUMENTEN

Instrumentalmusik im Gottesdienst 1 – Neues Instrumentarium 2 – I. Blockflöten 2 – Literatur und Stimmmaterial 3 – II. Stabspiele (Orffsches Instrumentarium) 4 – Übersicht über das Instrumentarium 4 – Anwendung der Begleittechniken 5 – Was beachtet werden muß . . . 7 – III. Blasinstrumente 7 – Welche Instrumente stehen zur Verfügung? 8 – IV. Saiteninstrumente 10 – V. Elektronisch verstärktes Instrumentarium 11 – Abschließender Hinweis 12 – VI. Instrumentalensembles 13 – VII. Technische Mittler 15 –	197–213
Literaturverzeichnis O 18	214–217

TEIL 4: GRUNDZÜGE DER LEHRE VOM CHRISTLICHEN GOTTESDIENST

P I: CHRISTLICHER GLAUBE UND GOTTESDIENST . . . 218—225

Das Reformwerk des II. Vatican. Konzils 1 — Zusammenhang zwischen Glaube und Gottesdienst 2 — a) „Heiligung des Menschen“ 2 — Der Heilsplan Gottes mit den Menschen 2 — Christus als „Werkzeug unseres Heils“ 2 — Die Aktuierung des Heilsbundes Gottes in der Liturgie 3 — Die Gegenwart Christi in der gottesdienstlichen Versammlung 3 — Gottesdienst und Zeugnis 4 — b) „Verherrlichung Gottes“ 4 — Grund menschlicher Gottesverehrung 5 — Dimensionen der christlichen Gottesverehrung 5 — c) Versammlung des Gottesvolks in der Liturgie 6 — Kirche - Volk Gottes 6 — Recht und Amt der Laien 7 — Das „Sakrament der Einheit“ 7 — Liturgie - „Quelle und Gipfel“ 7 —

P II: DIE LITURGIE —

AKTUALISIERUNG DES GLAUBENS 226—236

Die ‚Liturgische Bewegung‘ 1 — Geschichte der liturgischen Erneuerung 2 — Liturgische Bildung 3 — Liturgie . . . 3 — . . . und Wort Gottes 3 — Zeichenhaftigkeit des Worts 4 — Belehrung und Bildung im Gottesdienst 4 — Verkündigung und Wort Gottes 5 — Liturgie und christliches Leben 6 — „Heilige Zeichen“ 6 — Die Feier der Eucharistie 7 — Liturgie als Danksagung 8 — Liturgie - „Einübung“ in das Christliche 8 — Die volle Teilnahme an der Liturgie 9 — Selbstdarstellung der Kirche 9 — „Tätige Teilnahme“ . . . 10 — . . . und innerer Glaubensvollzug 10 — Liturgie - Mitte des Lebens 11 —

Literaturverzeichnis P 12 237—238

Q I: DER GOTTESDIENST NACH DER

LITURGIEREFORM 239—247

Das neue „Missale Romanum“ 1 — Die liturgischen Bücher 2 — Die „Allgemeine Einführung“ 2 — Die neuen Aussagen der AE 3 — Struktur der Meßfeier - liturgische Elemente 4 — Differenzierungen 4 — Aufbau des Gottesdienstes 5 — Die neue Bedeutung der Hl. Schrift 5 — Gestalt der Eucharistiefeier 6 — Liturgiereform und „Entsakralisierung“ 7 — Zulassung zur Muttersprache 7 — Priester und Gemeinde 7 — Der eigene liturgische Dienst der Laien 8 — Ziel der Erneuerung 9 —

Q II: WAS IST LITURGIE? 248—259

Die geschichtliche Tragweite der Liturgiereform 1 — Der Begriff ‚Liturgie‘ 2 — Liturgie = Kult? 3 — ‚leiturgia‘ - Tun am Volk 3 — Heiliges, heilswirksames Tun 4 — Wirksamkeit in zwei Richtungen 5 — Der Begriff des ‚Kults‘ 6 — Kult und Gesetzmäßigkeit 6 — Kult als Zeichen 7 — Heilshandeln Gottes unter Zeichen 7 — Transparenz der Zeichen 8 — Darstellende und wirkende Zeichen 9 — Liturgie in ihren Dimensionen 10 —

Literaturverzeichnis Q 12 259—260

R I: DIE ROLLE DER KIRCHENMUSIK NACH DER LITURGIEREFORM 261—274

Die Kirchenmusik in der Liturgiekonstitution 1 — Negative und positive Kriterien 2 — Die theologische Bestimmung der Musik 3 — Vorkonziliares Verständnis 3 — Gottesdienstliche Teilnahme durch die Musik 4 — Kirchenmusik als selbständige Größe? 5 — Nicht „Teilnahme“ an der Musica Sacra... 6 — ... sondern dienende Wirklichung als Musica in Sacra Liturgia 6 — Die Grundform der Messe 7 — ‚Messe mit Gesang‘ statt ‚gesungener Messe‘ 8 — Das „Repertoire“ der Kirchenmusik 9 — Die Aufgabe der Chöre 10 — Pflege des kirchenmusikalischen Erbes 11 — Zeichenhaftes Wirken der Kirchenmusik 11 — Neue Aufgaben in der Kirchenmusik 12 — Musikalische und künstlerische Faktoren 13 — Integration der Musik in die Liturgie 14 —

R II: Die KIRCHENMUSIK IM GOTTESDIENST 275—295

Was ist Kirchenmusik? 1 — Die gottesdienstliche Musik 2 — Die Liturgie als kommunikativer Akt 3 — Die liturgische Funktion der Musik 4 — Musik als liturgisches Zeichen 4 — „Sachgemäßheit“ 5 — Kommunikative Ausführung 6 — Zeichenhafte Rollenverteilung 7 — Funktion der Formen 7 — Liturgisch-kommunikative Vollzüge 8 — Verdeutlichung des Ritus durch sachgemäße Gestaltung 9 — Die Symbolkraft der Musik 9 — Instrumentalmusik im Gottesdienst 10 — „Ministeriale“ Funktionen 11 — Funktionalität im Dienst liturgischer Kommunikation 11 — Die Angemessenheit liturgischer Zeichen 12 — Angemessenheit in der Aussage 13 — „Sakrale“ Musik? 14 — Kriterien für die Auswahl gottesdienstlicher Musik 15 — Was ist ein „liturgischer Stil“? 16 — „Funktionalität“ = Abwertung der Kirchenmusik? 16 — „munus ministeriale“ - dienende Aufgabe 17 — Kirchlicher Stil und religiöse Ästhetik 18 — Über die Schwierigkeit, für den Gottesdienst heute zu komponieren 19 — Die Möglichkeiten und Grenzen der Kirchenmusik im Gottesdienst 20 — Die schöpferische Aufgabe der Kirchenmusiker 20 — Verarmung der Kirchenmusik? 21

Literaturverzeichnis R 22 296—298

STICHWORTVERZEICHNIS ZUM TEILBAND 2 299—305

TABELLEN UND ÜBERSICHTEN 306

SIMON DACH

HANDBUCH DES KANTORENDIENSTES

Einführung und Handreichung
zu einem wiederentdeckten Dienst in der Gemeinde

BAND 3

VERLAG BONIFACIUS-DRUCKEREI PADERBORN

INHALTSVERZEICHNIS

zum Band 3

VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN UND
ÜBERSICHT DER VERWENDETEN ZEITSCHRIFTEN . . . XIII

A. Abkürzungen B. Legende für die Besetzungsangaben C. Zeitschriftenübersicht

TEIL 5: LITURGISCHES WISSEN

S I: ORDINARIUM – PROPRIUM? 1–10

Die Einteilung des kirchenmusikalischen Repertoires 1 – Veränderlichkeit/Unveränderlichkeit der Texte 1 – Inhaltliche Einordnung 2 – Neue Unterscheidungen 3 – Selbständige Gesänge . . . 3 – . . . mit Ordinariumscharakter 4 – . . . mit Propriumscharakter 4 – Begleitgesänge 4 – Prozessionsgesänge 5 – Proprium als Teil eines Formulars 5 – Richtige Rollenverteilung 6 – Stellvertretung für die Gemeinde 7 – Sinn des Wechselgesangs 8 – Ist die Form der musikalischen „Messe“ noch sinnvoll? 9

S II: DIE TEXTAUSWAHL FÜR DIE GESÄNGE 11–43

Der neue Freiheitsraum 1 – Aufgabe und Intention der Gesangstexte 1 – Vorbild des Graduale Romanum 2 – Der neue ‚Ordo Cantus Missae‘ 2 – Restaurierung des Choralrepertoires 3 – Die Texte der Choralproprien 4 – Thematische Formulare 4 – Was singt „die Kirche“ am 15. Sonntag im Jahreskreis? 5 – Vorbild der „Propriums“-texte für die Auswahl von Gesängen 5 – Zusammenhang mit der Leseordnung 6 – „Evangeliensprüche“ 6 – Die neue Ordnung der Gesangstexte nach dem ‚Ordo‘ 7 – Angaben der Textstellen und Verweis auf Vertonungen 8 – Verzeichnis der Abkürzungen 8 – Anordnung der Übersichtstabellen 9 – Berücksichtigung der Lesejahre 10 – Adventszeit 11 – Weihnachtszeit 12 – Fastenzeit 14 – Karwoche 16 – Osterzeit 17 – Feste 21 – Sonntage im Jahreskreis 23 – Die Aufgabe der Gottesdienstvorbereitung 33

Literaturverzeichnis S 34 44–45

T I: DAS KIRCHENJAHR 46–55

Die Feier des Pascha-Mysteriums im Kirchenjahr 1 – Neuordnung des liturgischen Kalenders 1 – Die Neugestaltung der Kirchenjahreszeiten 2 – Der „Jahreskreis“ 3 – Die Feste 3 – Die Adventszeit 4 – Der Weihnachtsfestkreis 5 – Die österliche

Bußzeit 6 — Die drei österlichen Tage 7 — Die Osterzeit 7 — Die Leseordnung für den Jahreskreis 8 — Die Feier des Kirchenjahres in der Liturgie 9 — Die Aufgabe der Gesänge 10

T II: THEMATISCHE AUSWAHL 56—64

Bindung und Freiheit bei der Auswahl der liturgischen Texte 1 — Thematisierung des Gottesdienstes? 2 — Aufgaben und Wege der gottesdienstlichen Verkündigung 2 — Chancen liturgischer „Formeln“? 3 — Aktualisierung thematischer Gottesdienste 4 — Die „thematische“ Auswahl von Gesängen 4 — Systematik der Auswahlarbeit 6 — Verwendung von Karteisystemen 6 — Stichworte 7 — Berücksichtigung der liturgischen Funktionen 8

Literaturverzeichnis T 9 64—65

U I: DIE GESTALTUNG DER LITURGISCHEN GESÄNGE . 66—91

Die Gestaltungsmöglichkeiten für die 11 Gesangsteile des Ordo Missae 1 — Der Eröffnungsteil der Messe 2 — 1. Eröffnungsgesang 2 — Liturgische Funktionen — musikalische Formen 3 — 2. Kyrie 3 — Stellenwerte im Eröffnungsteil 4 — 3. Gloria 4 — Flexible Gestaltung 5 — Stellenwert der Zwischengesänge im Wortgottesdienst 6 — 4. Antwortpsalm 6 — Gradualgesang statt Antwortpsalm 6 — Gestaltung „aktiver“ Meditation 7 — 5. Das Halleluja 8 — 6. Das Glaubensbekenntnis 8 — Abschluß des Wortgottesdienstes 8 — Sprechen oder Singen? 9 — Credolied — Evangelienlieder? 9 — 7. Gesang zur Gabenbereitung 10 — Funktionsalternativen 10 — Gestaltung einer Zäsur 11 — Musikalische Differenzierungen bei Funktionsunterschieden! 12 — Meditative Gestaltung durch rezeptives Hören 13 — 8. Sanctus-Akklamation 14 — Gemeinsamer Gesang als liturgisches Zeichen 14 — Sanctus-Lieder? 15 — Die Gesänge im ‚ritus communionis‘ 15 — 9. Agnus-Dei-Litanei 16 — Funktion und Stellenwert eines Begleitgesangs 16 — Gestaltungsalternativen 17 — 10. Gesang zur Kommunion 17 — Kommuniongang und -gesang 18 — Formale Möglichkeiten und ihre funktionalen Wirkungen 18 — Problematik . . . 19 — . . . und Chance der Liedform 20 — Aussage- und Begleitfunktionen 21 — 11. Dankgesang 22 — Kombinationsmodelle 22 — Dankgesang oder Schlußlied? 23 — Vorrang des Gesangstextes oder Gesangsfunktion? 24 — Übersicht 25

U II: GOTTESDIENSTLICHE VERSAMMLUNG UND IHRE MUSIKALISCHEN AUSDRUCKSFORMEN 92—108

Versammlung zur Feier des Glaubens 1 — Was zeichnet den Gottesdienst vor anderen Versammlungen aus? 2 — 1. Gottesdienst als zeichenhaftes Handeln der liturgischen Versammlung 3 — Ausdrucksmittel im Gottesdienst — für wen? 4 — Gemeinschaftliches Singen 4 — Warum wird nicht mehr gesungen? 5 — Die Wirkkraft der Musik . . . 5 — . . . und ihre Assoziationsmöglichkeiten 6 — Musik und Gesang als „Handeln“ im Gottesdienst 6 — 2. Die Gestaltung des Gottesdienstes als Äußerung der feiernden Gemeinde 8 — „Kommt“ die Sprache der Musik „an“? 9 — Wie kann Musik gezielt „eingesetzt“ werden? 9 — a) Thematischer Einsatz der gottesdienst-

lichen Musik 10 — „Achsen“bildung, Themaassoziationen 10 — Formale Wirkungen 11 — Erweiterung der Ausdrucksskala 12 — b) Musikalische Gestaltungsformen als Verstärkung liturgischer Funktionen 12 — „Routine“ in liturgischen Abläufen ist vermeidbar! 13 — Der Einsatz von technischen Mittlern 13 — c) Formale Mittel für eine sinnweisende musikalische Gestaltung 13 — Die „Rolle“ der Orgel 14 — Keine starren „Rollen“! 14 — Kopplungsmöglichkeiten 15 — d) Hilfsmittel zum Verständnis und zur Erleichterung des angestrebten Vollzugs 16 — Verbale Hilfestellungen zum Mitvollzug 16 — Nonverbale Mittel . . . 17

Literaturverzeichnis U 18 109—110

VI: WORTGOTTESDIENST UND VESPER 111—126

... auch andere Gottesdienstformen! 1 — Aufbauprinzipien 2 — a) Bau-Elemente' 2 — 1. Gesang 2 — Funktionaler Einsatz von Gesängen 3 — 2. Schriftlesung 4 — Lesungsauswahl 4 — Zusammenhang der Schriftstellen 5 — Schriftauslegung 5 — Das „liturgische Grundschema“ 6 — 3. Gebet 6 — Gemeindegebete 6 — „Zusatzelemente“ 8 — b) Grundstrukturen der Wortgottesdienstformen 8 — 1. Vigilfeiern — Wortgottesdienste vor höheren Festen 8 — „Das Wort Gottes hören und dem Gebet obliegen“ 9 — 2. Predigtgottesdienste — Wortgottesdienste in den kirchlichen Bußzeiten 9 — Aktuelle Thematik 10 — 3. Thematische Wort- und Bußgottesdienste 10 — Meditative Formen 11 — 4. Die Mettenform 11 — 5. Andere Reihungsformen 12 — Die Vesper des Stundengebets 13 — Gemeindevesper 13 — Struktur der Gemeindeformen 14 — Pflege der Gottesdienstformen 16

V II: BESONDERE LITURGISCHE FEIERN 127—141

Neuordnung der Sakramentenliturgien 1 — Die „Feier“ der Sakramente 1 — 1. Feier der Kindertaufe 2 — Aufbau der Tauffeier 2 — 1a. Erwachsenentaufe und Aufnahme gültig Getaufter in die Kirche 3 — 2. Die Feier der Firmung 3 — Spendung der Sakramente innerhalb der Eucharistiefeyer 3 — 3. Die Feier der Buße 4 — Modelle und Wahlmöglichkeiten 4 — 4. Die Feier der Trauung 5 — Mehrere Formen 5 — Die Trauung konfessionsverschiedener Paare 6 — Die liturgische Feier ist wichtiger geworden! 7 — 5. Die Feier der Krankensalbung 7 — 6. Die kirchliche Begräbnisfeier 8 — Die Verkündigungsaufgabe der Begräbnisfeier 8 — Die Anordnungsmöglichkeiten der Einzelemente 8 — EGB 12 — Gesänge zum Begräbnis 9 — 7. Weihen und Beauftragungen 9 — Der Gesang bei der Feier der Sakramente und Sakramentalien 10 — Andachten und sonntägliche Wortgottesdienste 10 — Gruppenmessen 11 — Kindergottesdienste 11 — Das Römische Direktorium für Kindermessen 13 — Jugendgottesdienste 13 — Jugendmesse = „Jazzmesse“? 14

Literaturverzeichnis V 16 142—146

TEIL 6: DIE KONKRETE ARBEIT IN DER GEMEINDE

**WI: DIE GOTTESDIENSTPLANUNG UND
-VORBEREITUNG 147–165**

Warum Gottesdienstplanung? 1 – Liturgie der Gemeinde 1 – Planung und Vorbereitung 2 – 1. Planung 2 – Das Planungsteam 3 – Der „Liturgische Arbeitskreis“ 3 – Zusammenarbeit als Organisationsaufgabe 4 – Entscheidung bei der Planung 4 – Dichte der Planungsarbeit 5 – Arbeitsverteilung! 5 – 2. Vorbereitung 6 – 3. Fragen . . . 6 – . . . zur musikalischen Gestaltung . . . 6 – . . . einer liturgischen Feier 7 – Berücksichtigung der Mitfeiernden 7 – Gottesdienst als ganzheitlicher Gesamtvorgang 8 – Grundsätzliche Überlegungen – praktische Konsequenzen 9 – Der Vorbereitungsprozeß 10 – Verwendung eines Arbeitsbogens 11 – Beispielfall 11 – Einordnung des musikalischen Materials 12 – Verwendung des Repertoires 13 – Materialsammlung als Vorbereitungsarbeit 14 – Festlegung der Gottesdienstgestaltung 15 – Überblick 16 – Arbeitsbögen 18

W II: VERANTWORTLICHKEITEN DES KANTORS . . . 166–182

Die Verantwortung der Gemeinde für ihren Gottesdienst 1 – Mitverantwortung für die Kirchenmusik 2 – Übergreifende Aufgabenstellung für den Kantor? 3 – Die einzelnen Verantwortungsbereiche 3 – 1. Der Kantor als Psalmist 3 – 2. Der Kantor als Vorsänger 4 – Kantor oder Chor? 4 – Beachtung unerläßlicher Grundsatznormen! 5 – Proben mit der Gemeinde 6 – Warum der Kantor mit der Gemeinde üben muß 6 – 3. Der Kantor als Vorsänger und Solist 7 – Eine besondere Verantwortung: zeitgenössische Musik im Gottesdienst! 8 – 4. Der Kantor als Leiter des „Liturgischen Arbeitskreises“ 9 – Der Kantor als Liturgie-Fachmann 9 – Einige besondere Anliegen 10 – Jugendgottesdienste 11 – Dienst an der Gemeinde 12 – Der Dienst des Sprechers und Zeremoniars 12 – 5. Der Kantor als Chor- und Scholaleiter 13 – Die Zusammenarbeit zwischen Kantor und Kirchenmusikern 14 – Hilfen für die Chöre 14 – 6. Kantor und Kirchenmusiker? 16 – Der „verantwortliche“ Kirchenmusiker 16

Literaturverzeichnis W 17 182–183

XI: DIE SÄNGERSCHOLA 184–198

Terminologie für Sängerdienste 1 – Liturgisches Amt der Sänger? 2 – Der Dienst der Sängerschöre 2 – Kantor, Schola und Kirchenchor? 3 – Der Sängerkhor als Teil der Gemeinde 4 – Der Aufbau einer Schola 4 – I. Phase: Aufstellung einer Scholagruppe, erste Aufgaben 4 – Erste Aufgaben einer Schola 5 – Was soll die Schola singen? 6 – Stufenplan für den Aufbau eines Repertoires 6 – Die Psalmen als besondere Aufgabe 7 – II. Phase: Erweiterung der Ansprüche 8 – Leistungssteigerung „nach Plan“! 8 – Choral im Gemeindegottesdienst 9 – Deklamationsrhythmus – neumatische Gruppenmelismatik 10 – Stimm- und Intonationsprobleme 11 – Hilfestellung von der Tonalität her 12 – „Aufführungspraxis“ für das Choralrepertoire 13 – Kinderchor und Schola als Nachwuchsreservoir 14

X II: AUSBILDUNG, SCHULUNG UND FORTBILDUNG . 199–216

Wann geschieht die „Einführung“ des Kantorendienstes? 1 – 3 Stufen der erforderlichen Aufbauarbeit 2 – 1. Ausbildung 2 – Die Ausbildung der Kirchenmusiker 3 – Die Ausbildung zum Kantor 4 – Der Kantor als „Musiker in der Gemeinde“ 5 – 2. Schulung 5 – Möglichkeiten für die Schulung von Kantoren in den Gemeinden 6 – Schulungsreihen 8 – Fächer und Themen der Schulung 9 – Erarbeitung der Abschnitte des „Handbuchs“ als Lehrprogramm 10 – Notwendigkeit und Auswirkung der fachlichen Vorbildung 12 – 3. Fortbildung 12 – Das Angebot an Fortbildungsmaßnahmen 13 – Weitergehende Qualifikation für Kirchenmusiker 14 – Fortbildungsmodell für nebenberufliche Kantoren 14 – Fachliche Weiterbildung auf Regionalebene 15 – Ein „Kurs-System“ 15 – Organisatorische und prinzipielle Voraussetzungen 16 – Zusammenarbeit auf allen Ebenen! 17

Literaturverzeichnis X 19 217–218

Y I: ORGANIST UND KIRCHENCHOR 219–232

Die Träger des kirchenmusikalischen Lebens 1 – Worauf beruht die gegenwärtige Krise der Kirchenmusik? 2 – I. Der Organist 2 – Wo steht der Organist? 2 – Gewandeltes Verständnis 3 – 1. Gesangsbegleitung 3 – Begleitaufgaben und ihre Anforderungen 4 – 2. Alternierendes Spiel 4 – Rückgriff auf Orgelliteratur 4 – 3. Vor- und Nachspiele, Zwischenspiele 5 – Kein „Füllspiel“! 6 – Stellvertretung im Orgelspiel 6 – Instrumentale Stellvertretung der *Gesangsfunktion* 7 – Die Verantwortung des Organisten 7 – Auch die Seelsorger tragen Mitverantwortung 8 – II. Der Kirchenchor 8 – Sind die Kirchenchöre überflüssig geworden? 8 – Aufgaben des Chores 9 – Der Chor als Helfer der Gemeinde 10 – Die „dialogische“ Rolle 11 – Der Chor als musikalische Elite der Gemeinde 11 – ‚actiosa participatio‘ und „Stellvertretung“? 12 – Künstlerische Aufgabe und Verantwortung der Chöre 13

Y II: MÖGLICHKEITEN DES ZUSAMMENWIRKENS . . 233–253

Differenzierung im Gottesdienst! 1 – Zusammenwirken – gemeinsame Literatur 2 – Gemeinsam im deutschen Sprachgebiet 3 – EGB-Lied und Choralbearbeitungen 4 – Veränderte Einheitslieder! 8 – Liedkantaten und instrumentale Ergänzung 9 – Werkübersicht 10 – c.-f.-gebundene Instrumentalliteratur 16 – Sololiteratur 17 – Bach-Kantaten im Gottesdienst? 18 – Choralchorsätze aus Kantaten 19 – Bach-Choräle 20 – Der Kantor und die Kirchenmusik 21

Literaturverzeichnis Y 22 254–255

Z I: LAIEN – GEMEINDE – PFARRER 256–268

Dienste in der Gemeinde 1 – Theologie der Gemeinde 2 – Kirche: Volk Gottes -Pfarrei:? 2 – Die „Pfarrfamilie“ 3 – . . . oder die Pfarrei als Dienstleistungsbetrieb 3 – . . . mit sozialem, kulturellem . . . 4 – . . . und ‚religiösem‘ Angebot? 4 – Die Rolle des Priesters 5 – Die Position der Laien 6 – Notwendigkeiten der Stunde 6 – Der Laie als Teil des Gottesvolks 6 – Charismen der Laien 7 – Eine neue Aufgabe des „Pfarrgottesdienstes“ 8 – Anerkennung der Dienste in der Gemeinde 8 – Die Ver-

antwortung der Gemeinde für ihren Gottesdienst 9 — Die Sendung des Priesters 9 —
 Das Dienst- und Leitungsamt des Priesters 10 — „Mündige Christen“? 11 — Was ist
 „Mitarbeit“? 11 — Die Mitverantwortung der Laien 12 — Konsequenzen 13

Z II: STELLUNG UND EINSATZ DES KANTORS 269—283

Die Träger des kirchenmusikalischen Lebens 1 — Das Personalproblem 2 — Die
 Chance des Kantors 2 — Die neue Stellung der Kirchenmusiker 3 — Welche Funktion
 ist dem Kantor eigen? 4 — Die pastorale Bedeutung des Dienstes 4 — Musiker in der
 Gemeinde 5 — Finanzierung 6 — Besoldung 7 — Vergütung 7 — „Lohnt sich das“? 8 —
 Die „Kapazitätspyramide“ . . . 9 — . . . und der Kantor 10 — Regionaler Einsatz 11 —
 Mehrfach-Engagements 11 — Rationalisierung der Kräfte 12 — Zweitfunktionen? 13 —
 Die Dringlichkeit der Aufgaben 13 — Die Synode zum pastoralen Dienst (des Kan-
 tors) 14

Literaturverzeichnis Z 15 283—284

STICHWORTVERZEICHNIS ZUM TEILBAND 3 285—293

TABELLEN UND ÜBERSICHTEN 293